

Märzwetter in Eichstätt

Der Monat März ist mit Temperaturen um den Gefrierpunkt gestartet und ist zunehmend wärmer geworden - von einigen Kälteeinbrüchen abgesehen. Hier hervorzuheben ist der 15. März, an dem zusätzlich zu der Kälte auch noch Niederschlag kam, was zu plötzlichem Schneefall führte. Generell waren Schneefälle Anfang März in ganz Bayern möglich. In der zweiten Monatshälfte war die durchschnittliche Temperatur (rot, siehe Fig. 1) durchwegs über der 0°C-Grenze und wir konnten die ersten Frühlingstage genießen. Des Weiteren erlaubten die hohen Temperaturen und der ausbleibende Frost, dass der Frühling Fahrt aufnehmen konnte. Die monatliche Durchschnittstemperatur lag bei 4,1°C

Im Monat März fielen etwa 39mm Niederschlag, wobei davon am meisten am 25. März niedergegangen ist. Somit waren die Osterfeiertage als durchaus nass zu bezeichnen, auch wenn die Temperaturen in diesem Zeitraum anstiegen. Der durchschnittliche Niederschlag lag bei 1,25mm (siehe Fig. 2).

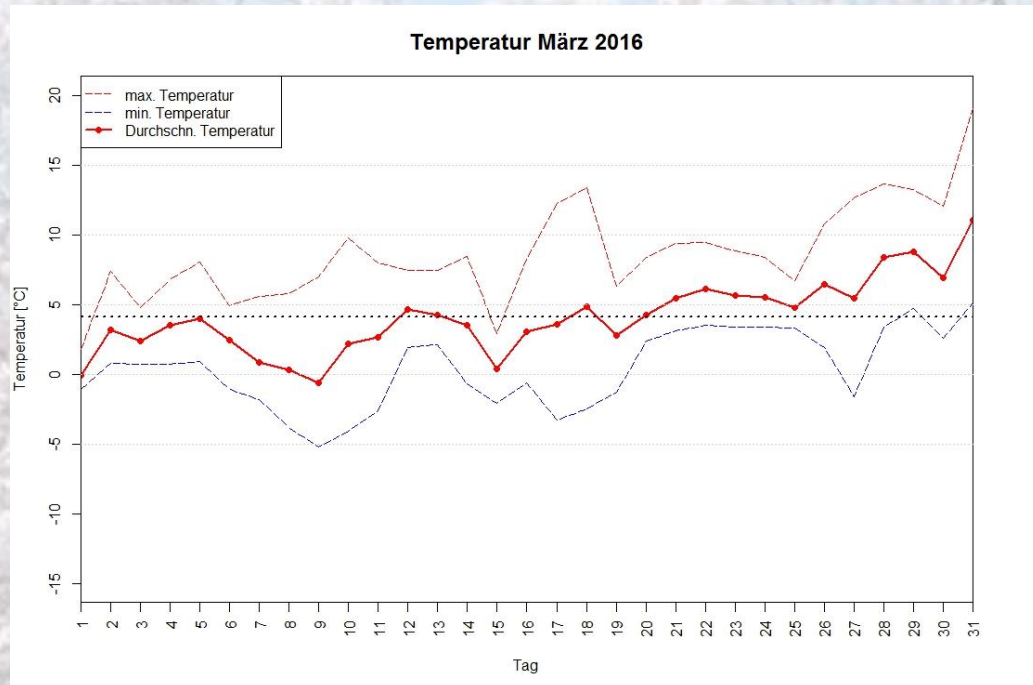


Fig. 1: Temperatur März 2016, Seminargärtnerei Eichstätt

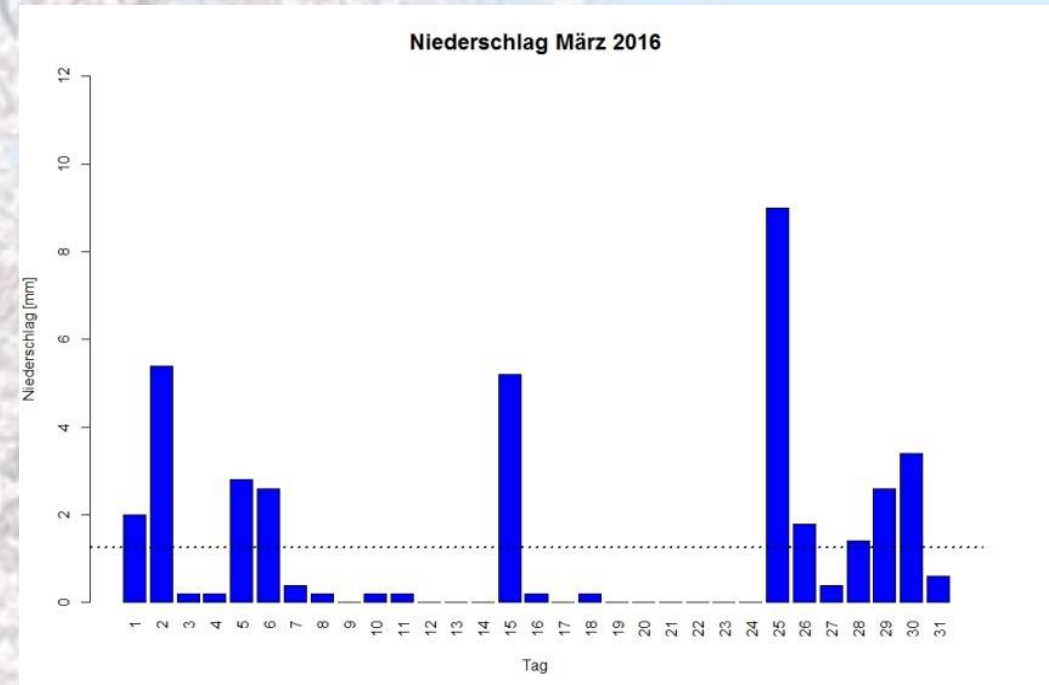


Fig. 2: Niederschlag März 2016, Seminargärtnerei Eichstätt

„Dem Golde gleich ist Märzestaub“

Bereits unsere Vorfahren haben ein enormes Wissen über Wetter und Witterung angesammelt. Sie waren schließlich deutlich abhängiger von dessen Launen als wir heute. In Bauernregeln wurden deshalb viele dieser alten Weisheiten festgehalten. Es wurden sowohl Resümées über vergangene Witterungsperioden gezogen, als auch das Verhalten von Pflanzen und Tieren beobachtet oder sogar versucht, darüber Prognosen aus bestimmten Wetterereignissen oder dem Wetter einzelner Tage (sog. Lostage) zu erstellen (siehe hierzu MICHELS 2011 und wetter.de).

So entstand zum Beispiel die Meinung, dass der Monat März besonders trocken und mild ausfallen sollte, damit die spätere Ernte erfolgreich wird. Im Umkehrzug lautet eine Regel zum 1. März, dem Albinus-Tag: „**Regnet's stark an Albinus, hat der Bauer viel Verdross.**“

Allerdings haben sich seit der Entstehungszeit der Bauernregeln Anbaumethoden und landwirtschaftliche Arbeitsweisen stark gewandelt. Früher wurde meist Sommergetreide angebaut, dessen Aussaat trockenes Wetter im März bedurfte. Heut zu Tage werden die meisten Getreidesorten schon im Herbst oder erste Ende April gesät. Deshalb sind häufiger Regen, wie auch im März 2016, und milde Temperaturen eher von Vorteil, damit genug Feuchtigkeit für das beginnende Wachstum der Pflanzen zur Verfügung steht.

Auch Einflüsse durch das Wetter im März auf die Witterung der nächsten Tage und Wochen wurden von unseren Vorfahren erkannt. „**Wie das Wetter auf 40 Ritter fällt (Vierzigritterttag, 9. März), 40 Tage dasselbe hält**“ lässt erkennen, dass die Witterung, die sich Mitte März einstellt, oftmals für eine längere Zeit anhält. Tatsächlich bilden sich über Mitteleuropa um diese Zeit vermehrt beständige Druckgebiete auf und auch in diesem Jahr gab es zwischen dem 8. März und Ostern eine erste längere Trockenperiode.

Langfristige Prognosen haben allerdings nur eine mäßige Trefferwahrscheinlichkeit. Die Regel „**So viel Nebel im März, soviel Gewitter im Sommer**“ zum Beispiel konnte meteorologisch nicht bestätigt werden. Mit einer Wahrscheinlichkeit von 67% folgt aber auf sonniges Wetter Ende März auch beständiges Wetter im Sommer. „**Hält St. Ruprecht den Himmel rein (28. März), so wird es auch im Juli sein.**“

Prognose aus den Bauernregeln:

Am 1. März hat es laut unseren Daten nur wenig geregnet, weshalb die Bauern heuer keine Probleme mit ihrer Saat und Ernte haben dürften. Ganz anders hingegen fiel das Wettergeschehen bzgl. des Vierzigrittertages aus. Am 9. März fiel viel laut unseren Daten kein Regen und es sollte theoretisch 40 Tage lang so bleiben. Jedoch bereits Ende des Monats hatten wir mäßigen Niederschlag, womit diese Regel dieses Jahr anscheinend nicht halten sollte, was sie versprach. Somit ist festzuhalten, dass Bauernregeln gute Anhaltspunkte für die laienhafte Wetterprognose liefern, jedoch nicht immer der Wirklichkeit entsprechen.

Pollen – und die Schwierigkeit einer aktuellen Vorhersage

Für Allergiker beginnt nun die Zeit des Jahres, die am unangenehmsten ist: die **Pollensaison**. Sobald wenige Pollen vor allem der Birke, Hasel, Esche oder von Gräsern unterwegs sind, reagieren manche Personen bereits mit starken Symptomen, wie Niesen, laufender Nase, Kopfschmerzen und geröteten Augen.

Viele Wetterdienste kommen der Nachfrage entgegen und bieten einen sogenannten Pollenradar an, der angeblich die **aktuelle Pollenbelastung** wiedergeben soll. Was viele Menschen jedoch nicht wissen: diese Daten sind bereits bei Veröffentlichung veraltet. Der Grund ist einfach: bislang gibt es keine Station in Deutschland, die automatisch Pollen zählen und bestimmen kann. Dies wird immer noch manuell von Menschen gemacht, die stundenlang über Objektträgern Daten aufnehmen und diese an Datenbanken weiterleiten. Eine Aufnahme der aktuellen Situation kann deshalb schon einige Stunden, wenn nicht sogar Tage alt sein und die Prognose damit fehlerhaft.

Die einzige Institution, die in Deutschland ein weiträumiges Netzwerk betreibt, ist die Stiftung **Deutscher Polleninformationsdienst (PID)** die in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Wetterdienst aktuelle Pollenbelastungen unter Zuhilfenahme von Wetterdaten, phänologischen Daten und eben der aktuellen Pollenzählung erstellt.

Für Allergiker können die Apps des DWD „Pollenflug Gefahrenindex“ und des PID „Pollen“ zumindest eine genauere Prognose als die meisten anderen Anbieter liefern.

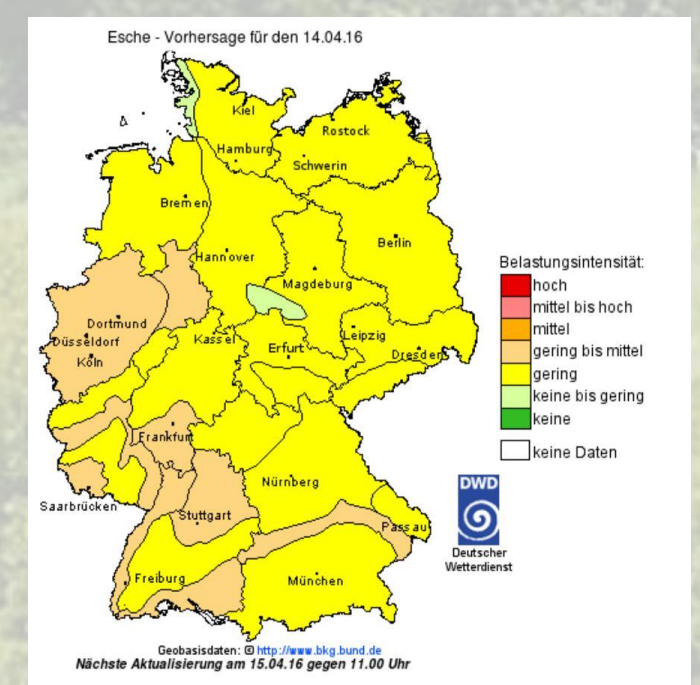


Fig. 3: Polleninformation des DWD

Pünktlich zum Beginn der Birkenpollensaison hat auch die Professur für Physische Geographie/Landschaftsökologie und nachhaltige Ökosystementwicklung zwei gravimetrische Pollenfallen zur kontinuierlichen Pollenmessung in Eichstätt aufgestellt.